

Energiewende lässt Verbraucher in Deutschland zur Ader

Quelle: „Privat-Depesche“ Nr. 2017

Über diesen Spruch des damaligen grünen Umweltministers Jürgen Trittin (62) können die Betroffenen nur noch sarkastisch lachen.

- „Die Förderung erneuerbarer Energien wird einen Haushalt nur einen Euro im Monat kosten – so viel wie eine Kugel Eis.“
 - **Seit dem Jahr 2000 hat sich die monatliche Stromrechnung für deutsche Haushalte etwa verdoppelt.**
 - Elektrizität ist in Deutschland mit fast 30 Cent je Kilowattstunde sogar um die Hälfte teurer als im Hochpreisland Schweiz.

Die Bundesregierung hat die Energiewende zwar bestellt, bezahlen müssen die Bürger. Auch Industrievertreter bezeichnen den Strompreis als größten Wettbewerbsnachteil.

Die Gründe für die Preisexplosion liegen auf der Hand. Ein Blick auf die die deutsche Stromproduktion am 24. Januar 2017 um 7 Uhr morgens genügt.

- Zu dieser Zeit war die Nachfrage mit 70 Gigawatt ziemlich hoch, Zwar haben Windkraft- und Solaranlagen eine installierte Gesamtkapazität von 84 Gigawatt, doch um 7 Uhr lag die Leistung der Windkraftanlagen nur bei 0,8 Gigawatt, die der Sonne bei null (es war noch dunkel). So wurde aus diesen Quellen nur 1 Prozent der Nachfrage gedeckt.

Für solche Lagen hat sich der Begriff „*Dunkelflaute*“ eingebürgert. Selbst mit doppelt oder dreimal so vielen Solarelementen und Windrädern – 28.000 Windanlagen gibt es bereits – werden die „*erneuerbaren Energiequellen*“ zu gewissen Zeiten nur einen Bruchteil des Bedarfs decken.

- ❖ Weil folglich weiter konventionelle Kraftwerke für die Sicherung der Versorgung nötig sind, leistet sich Deutschland eigentlich zwei Energiesysteme:
 - ein erneuerbares und ein konventionelles.
 - Die konventionellen Kraftwerke müssen dabei die starken Schwankungen bei den Erneuerbaren auffangen: *Sie werden hochgefahren, wenn Wind und Sonne nichts liefern, während sie bei Sturm oder strahlendem Sonnenschein heruntergefahren werden. Das ist kostspielig und ineffizient.*

Die konventionellen Kraftwerke verdienen immer weniger Geld. Deshalb melden Stromfirmen selbst modernste Gas- und Kohlekraftwerke zur Stilllegung an, die wegen der Versorgungssicherheit jedoch meist nicht genehmigt wird. Bei weiterem Ausbau von Wind- und Solarstrom wird daher immer häufiger das Angebot die Nachfrage deutlich übersteigen. Paradoxe Folge:

- ❖ Wer in solchen Situationen Strom über die Börse bezieht, bekommt sogar noch Geld.
 - Letztes Jahr war der Börsenpreis für Strom in Deutschland während 97 Stunden negativ. Die »*Neue Zürcher Zeitung*« zitiert Schätzungen, dass dies 2022 während 1.000 Stunden der Fall sein könnte.

Die deutsche Energiewende bringt so auch die Strommärkte der Nachbarländer durcheinander. Diese dienen als Puffer, wenn sie deutschen Überschussstrom abnehmen. Die extrem schwankende Stromerzeugung überträgt sich aufs Ausland und belastet dort die Stromnetze und Kraftwerksbetreiber.

Die oft beschworene Speicherung der zeitweiligen Energieüberschüsse aus Wind und Sonne ist eine Milchmädchenrechnung.

→ Man bräuchte dafür 9.300 Pumpspeicher-kraftwerke, hat der *Star-Ökonom Hans-Werner Sinn* berechnet – abwegig bei gerade mal 35 deutschen Speicherseen.

Die Energiewende hat Deutschland bis 2015 laut einer Studie 150 Milliarden Euro gekostet, bis 2025 könnte die Summe auf 520 Milliarden Euro steigen. Hierbei wird auch der nötige Ausbau der Verteilungs- und Übertragungsnetze einbezogen.

Anfang des Jahres kritisierte der Bundesrechnungshof, dass das federführende Wirtschaftsministerium keinen Überblick über die finanziellen Auswirkungen der „*Energiewende*“ habe. Mit ihrem Selbstlob, diese stelle eine „*Erfolgsgeschichte*“ dar, steht die Bundesregierung ziemlich alleine da.

„*Solarworld*“-Insolvenz:

❖ Ein Offenbarungseid für die Ökostrom-Subventionspolitik

Die Insolvenz des letzten deutschen Solarzellen-Herstellers „*Solarworld*“ ist auch ein Offenbarungseid für die deutsche „*Ökostrom*“-Förderung. Die üppig fließenden Subventions-Milliarden haben Solarbarone wie den Solarworld-Chef und Grünen-Mitgründer *Frank Asbeck* (57) zu Multimillionären gemacht.

- Als die Geschäfte stagnierten, weil Massenhersteller aus China auch an diese Gelddruckmaschine wollten, rief *Asbeck* nach noch mehr Subventionen und Anti-Dumping-Zöllen. Die konnten das Ende nur hinauszögern. 2013 war *Solarworld* schon einmal gerettet worden:
 - ❖ Die Aktionäre wurden per Kapitalschnitt faktisch enteignet – Luxusautosammler *Asbeck* kaufte sich noch ein Schloss.